

„Er [der Künstler] fühlt sich an diese Realität nicht so sehr gebunden, weil er an diesen Form-enden nicht das Wesen des natürlichen Schöpfungsprozesses sieht. Denn ihm liegt mehr an den formenden Kräften als an den Form-enden.“¹ (Paul Klee, Jenaer Vortrag, 1924)

Unter dem Einfluss seiner honduranischen Wurzeln und der lokalen Künste der Ureinwohner dort, entwickelte **Eduardo Sancamillo** (1988 in Bellegra, Italien) eine Bildsprache, die an rituelle Ausdrücke erinnert. Ein impulsiver Farbauftrag unterstreicht die Ausdruckskraft seiner Bilder als Formen reiner innerer Gesten.

Die Deformation des Gegenstandes bis hin zu seiner Auflösung ist dabei ein konstitutives Element in seiner Malerei. In der Ausstellung **Cosmic Travellers** ist eine Auswahl seiner impulsiv-gestischen Darstellungen von Menschenköpfen und Farbwelten zu sehen. Sie nehmen den Betrachter mit auf eine Reise, weg von der irdischen Realität einer gegenständlichen und klaren Formensprache, über eine (mentale) Zwischenwelt und bis hin zu kosmisch anmutenden Bildräumen aus Farben als Ausdruck reiner Energien.

Während *Alexander* (2016) in einer vergleichsweise klar definierten, dennoch reduzierten, naiven Bildsprache spricht und an die Ästhetik von *Jean-Michel Basquiat* (1960-1988, NY) erinnert, lockert sich die Formgebung in *Toro* (2016) auf und steigert sich über spontanere Pinselzügen hin zu impulsiven Farbgesten in *Cosmic Traveller* (2018) und *How does your horn sound?* (2018). Der Künstler arbeitet in einer Weise, die an die „Dripping“ Technik von *Jackson Pollock* (1912-1956, NY) und sogar an die Schütttechnik von *Hermann Nitsch* (1938, Österreich) erinnert. Ein solch reiner Farbauftrag hat in *All that glimmers casts its shadow* (2018) und *Eternity* (2018) seinen Höhepunkt. Die Auflockerung und Auflösung des Gegenstandes, nach Klee das Überkommen des Vorherrschens einer Vertikalität, einer festen Haltung und einem Bezug zum Irdischen, erreicht der Künstler mit dem Einsatz von Wasser. Nach Klee ist die Bewegung im Wasser ein Weg zur Überwindung der Schwerkraft und in ein Zwischenreich², wo Wesenhaftes offenbart wird und „formende Kräfte“ - in den Malereien von Eduardo Sancamillos der Ausdruck der reinen Farbe - Urenergien, das Kosmische, freisetzen.

Eduardo Sancamillo ist ein italienisch-hondurischer Maler, 1988 in Bellagra, Italien geboren. Er studierte traditionelle Ölmalerei an der Engelsakademie der Künste in Florenz. Er lebt und arbeitet in Berlin.

¹ Paul Klee in Jena 1924, Der Vortrag. Ausstellungskatalog Uni Jena, 14. März bis 25. April 1999, Minerva, Jenaer Schriften zur Kunstgeschichte, Band 10, S. 51ff.

² Ebd., Zitat: „Diese feste Haltung (Gegenstand, Irdisch), kann sich ihre Ruhe bewahrend, auch etwas lockerer gebärden. Dies ganze Gebaren kann in ein Zwischenreich wie Wasser oder Atmosphäre verlegt werden, wo keine Verticale mehr vorherrscht (wie beim Schwimmen oder beim Schweben).“